



Industrie- und Handelskammer
zu Köln



Kreditklemme - Phantom oder reale Bedrohung?

Unternehmensbefragung der IHK Köln zur Finanzierungs- und Liquiditätssituation, August 2009

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
Internet: www.ihk-koeln.de

Verantwortlich:

Detlev Sachse

Redaktion:

Dr. Matthias Mainz
Tel. 0221 1640-506
Fax 0221 1640-509
E-Mail: matthias.mainz@koeln.ihk.de

Layout und Grafiken:

Doris Füchtener

Köln, August 2009

Inhaltsverzeichnis

Kreditklemme - Phantom oder reale Bedrohung?	5
Unternehmensbefragung der IHK Köln zur Finanzierungs- und Liquiditätssituation	
Liquiditätsreserve rückt in den Fokus	5
Finanzierungssituation bleibt angespannt	7
Liquiditätsversorgung spitzt sich zu	8
Liquidität als Bremsblock	9
Liquiditätsplanung klemmt	10
Jetzt vorsorgen	11
Fragebogen	13

Kreditklemme - Phantom oder reale Bedrohung?

Unternehmensbefragung der IHK Köln zur Finanzierungs- und Liquiditätssituation

Mit dem Verschärfen der Finanzkrise im September 2008 trat die Gefahr einer möglichen Kreditklemme bei den Unternehmen in die öffentliche Diskussion.

Auch im Herbst 2009 ist im IHK Bezirk Köln keine umfassende Kreditklemme zu beobachten. Viele Banken haben ihre Kreditvergabe im laufenden Jahr noch weiter gesteigert, auch wenn sich die Finanzierungskonditionen gleichfalls für viele Unternehmen deutlich verschlechtert haben. Zunehmend schlägt sich dies in den Investitions- und Beschäftigungsplanungen vieler Unternehmen nieder.

In den kommenden Monaten ist die Gefahr einer weiteren Verschärfung der Kreditvergabe-kriterien allerdings nicht auszuschließen. Immer wieder warnen auch Bankenvertreter vor einer weiteren Zuspitzung. Sie warnen vor einem Mechanismus aus aufsichtsrechtlichen Regelungen, in dessen Folge sich die Finanzierungssituation vieler Unternehmen verschärfen kann, besonders dann, wenn es sich um Unternehmen handelt, die von einem starken Auftragsrückgang betroffen sind und die nicht ausreichend auf diese Verschärfung vorbereitet sind.

Ausgangspunkt dieser Entwicklung ist die Berücksichtigung der Jahresabschlüsse 08 in den Ratings der Branchen. Die Jahresabschlüsse dürften deutlich schlechter als die der Vorjahre ausfallen und so die Kreditratings vieler Unternehmen bei den Banken negativ beeinflussen.

Die gesetzlichen Regelungen zur Durchführung der Unternehmensratings könnten sich dann in Kombination mit den Vorschriften zur Begrenzung des Risikoportfolios der Banken

zunächst auf die Finanzierungskonditionen und anschließend auf die Liquiditätsversorgung der Wirtschaft insgesamt durchschlagen.

Als Folge wird eine gesamtwirtschaftlich bedeutsame Einschränkung der Kreditversorgung befürchtet. Eine wachsende Zahl an Unternehmensinsolvenzen im Herbst 2009 bzw. zum Jahreswechsel 2010 ist dann auch trotz einer möglich erscheinenden konjunkturellen Erholung nicht auszuschließen.

Viele Banken reagieren schon jetzt auf den zu erwartenden Mechanismus, in dem sie durch die verstärkte Kreditvergabe an vermeintlich gute Risiken ihr Risikoportfolio entlasten.

Da die gesetzlichen Förderprogramme letztlich auf der Risikoeinschätzung der Hausbanken aufbauen, ist auch von dieser Seite keine Abhilfe zu erwarten. Selbst wenn noch vor der Bundestagswahl weitere Lockerungen, wie derzeit diskutiert, in den Förderprogrammen durchgesetzt werden könnten, werden sie angesichts des zu erwartenden organisatorischen Vorlaufs nicht mehr rechtzeitig zur Entspannung des Marktes beitragen.

Aus Unternehmenssicht gilt es daher jetzt, mittelfristig die Liquiditäts- und Finanzplanung zu sichern. Viele kleinere und mittlere Unternehmen verfügen hierzu nur über wenig Erfahrung. Umso wichtiger wird es daher, sich mit externer Beratung auf eine mögliche Verschärfung der Liquiditätssituation einzustellen.

Liquiditätsreserve rückt in den Fokus

Seit Oktober 2008 hat die Industrie- und Handelskammer zu Köln sechs Befragungen bei ihren Mitgliedsunternehmen zur Entwicklung der Finanzierungskonditionen im Rahmen der Krise durchgeführt.

Mit den Umfragen möchte die IHK Köln die Diskussion über die Entwicklung der Finanzierungsbedingungen auf eine empirisch fundierte Grundlage stellen, um zielgerichtet Maßnahmen zur Sicherung der Liquiditätsversorgung ergreifen zu können.

Schon im Herbst 2008 zeichnete sich ein Problem bei den Exportversicherungen ab. Zum Jahreswechsel 2009 konnten wir eine erste deutliche Verschärfung der Finanzierungsbedingungen feststellen. Viele Unternehmen sehen sich höheren Sicherheitsforderungen, steigenden Zinssätzen und steigenden Dokumentationspflichten ausgesetzt. Bislang berichtet aber nur ein geringer Anteil der befragten Unternehmen von abgelehnten Krediten berichtet.

Als bald zeigte sich, dass internationale Konsortialkredite insbesondere bei größeren Unternehmen nicht mehr platziert werden konnten. Probleme traten auch bei der Finanzierung von Forschungsprojekten auf. Und erst in der letzten Woche hat der DIHK darauf hingewiesen, dass sich über den Sommer die Probleme bei mittelständischen Unternehmen mit 200 – 500 Beschäftigten deutlich verschärft haben.

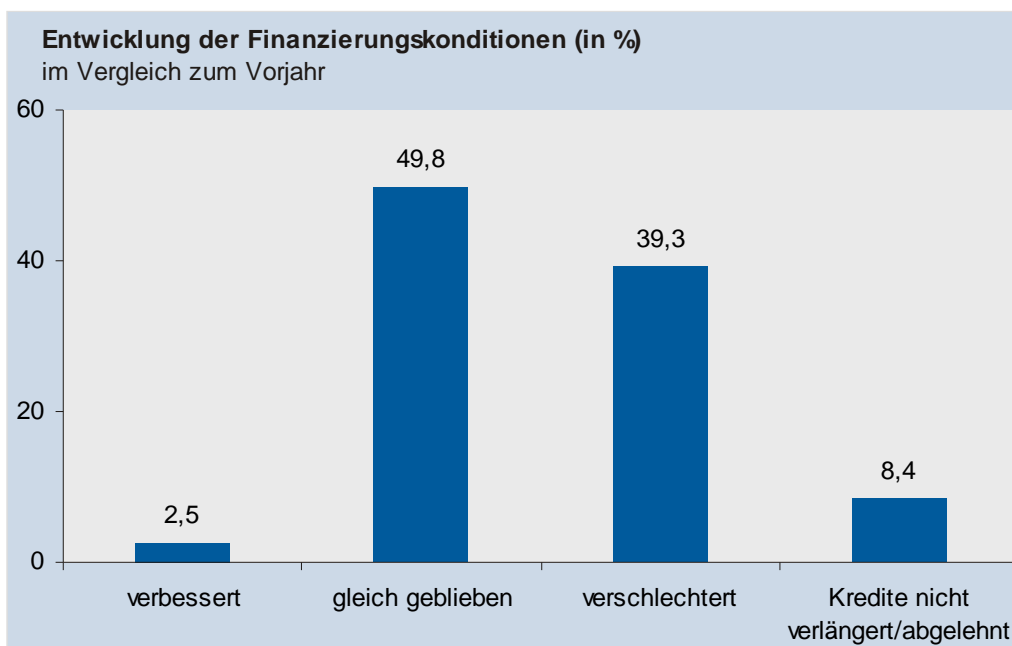
In der aktuellen Umfrage hat die IHK Köln vom 03.08. bis zum 21.08. rund 4.800 Unter-

nehmen aus dem gesamten IHK Bezirk befragt. Die Stichprobe spiegelt die regionale Branchenverteilung und die Verteilung der Betriebsgrößen wieder.

In die Auswertung sind die Antworten von 241 Unternehmen eingegangen. Die antwortenden Unternehmen kommen mehrheitlich aus dem Dienstleistungssektor (51 Prozent) sowie aus dem Handel (31 Prozent). Die übrigen Unternehmen gehören zur Industrie und Bauwirtschaft (10 Prozent), zur Gastronomie (fünf Prozent) und zum Verkehrsgewerbe (drei Prozent).

In vielen Befragungen zur Kreditversorgung werden gerade die kleinen und kleinsten Unternehmen nicht erfasst. Im Gegensatz zu den bisherigen Umfragen lag in dieser Befragung daher der Fokus auf den Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten. Nur elf Prozent der antwortenden Unternehmen hat mehr 20 Beschäftigte.

Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage geben daher einen guten Überblick über die Finanzierungs- und Liquiditätssituation der kleineren Unternehmen und deren Probleme in der aktuellen Krise.



Quelle: IHK Köln, Zusatzzumfrage August 2009

In die folgenden Einschätzungen fließen ergänzend Erfahrungen aus der Beratungsangeboten der IHK Köln und einem telefonischen Beratertag vom 21.08. ein, den die IHK Köln gemeinsam mit Partnern der regionalen Bankenwirtschaft von Sparkassen, Volks- und Geschäftsbanken, Steuerberatern und der Handwerkskammer durchgeführt hat.

Finanzierungssituation bleibt angespannt

Mit dem starken konjunkturellen Abschwung hat sich bei vielen Unternehmen auch die Finanzierungssituation deutlich verschlechtert.

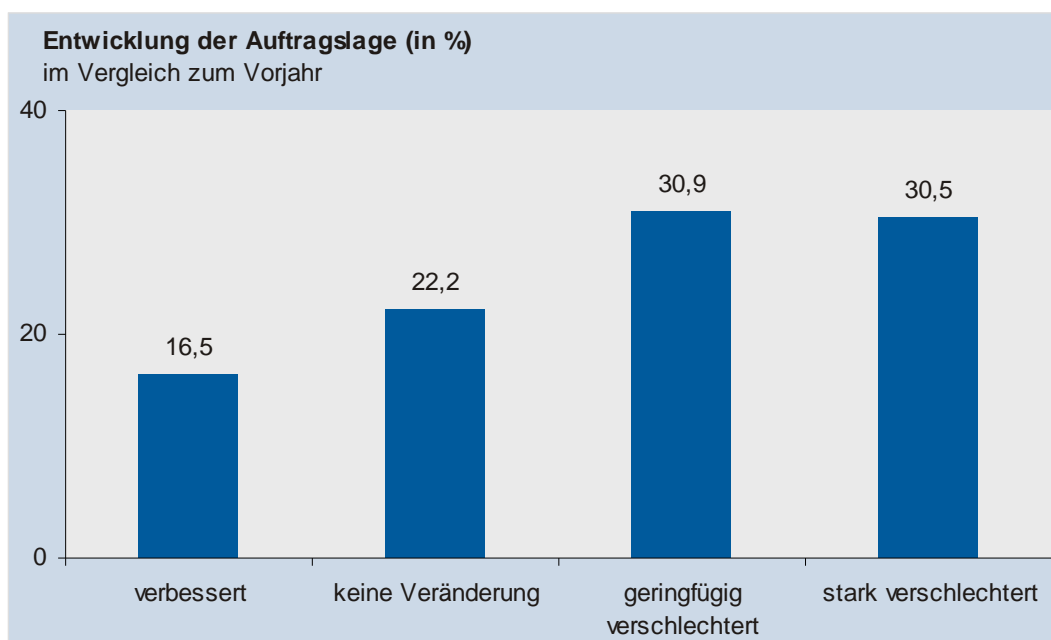
Im Oktober 2008 hat die IHK Köln erstmals im Rahmen einer Konjunkturumfrage nach der Entwicklung der Finanzierungsbedingungen gefragt. Damals lag der Anteil an Unternehmen, die über verschlechterte Finanzierungsbedingungen oder über abgelehnte Kredite klagten, noch unter 13 Prozent.

Bis zur Jahresmitte stieg dieser Anteil auf etwa 25 Prozent an. In der aktuellen Umfrage klagen nun sogar über 39 Prozent der befragten Unternehmen über verschlechterte Finanzierungsbedingungen. Zusätzlich berichten gut acht Prozent der Unternehmen von abgelehnten Krediten.

Im Vergleich zu den Vorumfragen zeigt sich in diesen Ergebnissen die besondere Betroffenheit kleinerer Unternehmen. Betrachtet man nur die Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten liegt der Anteil vergleichbar zu den Vorumfragen bei etwa 30 Prozent. Von abgelehnten Krediten berichten die größeren Unternehmen gar nicht. Die aktuelle Krise trifft damit insbesondere auch kleinere und kleinste Unternehmen deutlich stärker.

Eine Ursache könnte in der stärkeren Abhängigkeit kleinerer Unternehmen von wenigen Nachfragern liegen. Entsprechend können kleine Unternehmen konjunkturelle Krisen weniger gut auffangen. Zudem verfügen kleinere Unternehmen häufig über geringere Erfahrungen und weniger Instrumenten, um auf verschlechterte Finanzierungsbedingungen zu reagieren.

Schwierigkeiten bereitet den Unternehmen vor allem die aktuelle Auftragslage. Über 30 Prozent sehen sich mit einer stark, ebenso viele mit einer leicht verschlechterten Auftragslage konfrontiert. Lediglich bei knapp 17 Prozent der Unternehmen hat sich die Auftragslage verbessert.



Quelle: IHK Köln, Zusatzzumfrage August 2009

Unter den kleinen Unternehmen fällt der Einbruch der Auftragslage nochmals stärker aus. Während unter den größeren Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten nur 23 Prozent unter einem starken Nachfrageeinbruch leiden, ist bei den kleineren jedes Dritte Unternehmen betroffen.

Hier zeigt sich auch, dass die Entwicklung der Finanzierungsbedingungen stark von der Entwicklung der wirtschaftlichen Situation abhängt. Unter den Unternehmen mit einer stark verschlechterten Auftragslage ist der Anteil der Unternehmen mit verschlechterten Finanzierungsbedingungen doppelt so hoch, wie in der gesamten Stichprobe. Jedes zweite Unternehmen klagt hier über verschlechterte Finanzierungsbedingungen, 15 Prozent sogar über abgelehnte Kreditanträge.

Ein steigendes Risikobewusstsein bei der Kreditvergabe ist in einer Konjunkturkrise zu erwarten und im gesamtwirtschaftlichen Interesse. In Zeiten in denen aber jedes zweite der kleinen und jedes dritte der größeren Unternehmen unter verschlechterten Finanzierungsbedingungen leidet, werden die Finanzierungsprobleme zunehmend zu einem Bremsklotz für die Wirtschaftsentwicklung insgesamt. Ohne eine ausreichende Finanzierung ist ein neuer Aufschwung nicht denkbar.

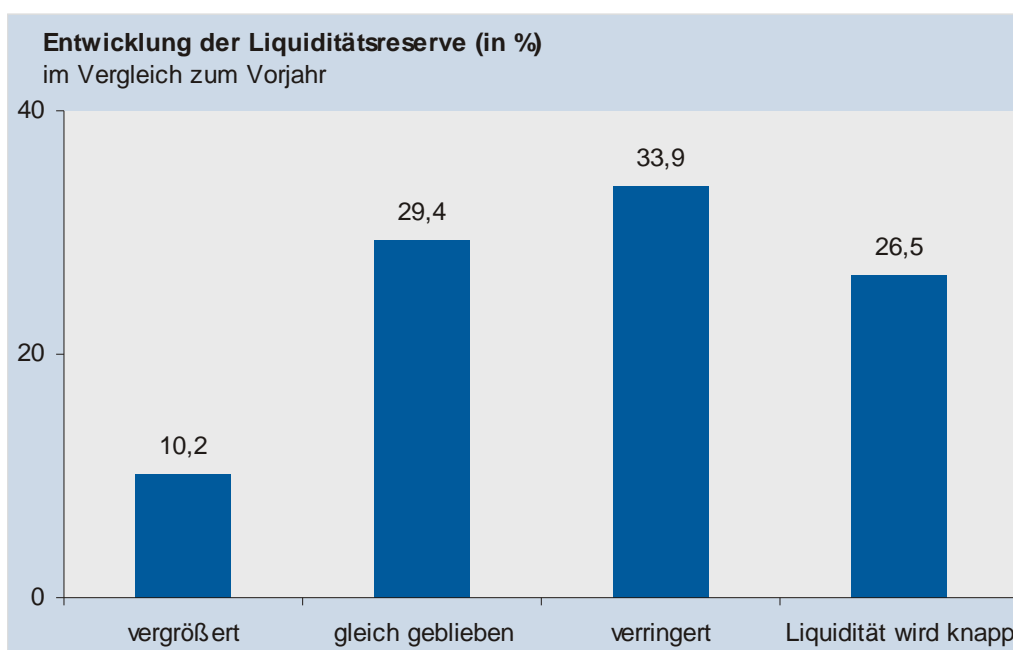
Liquiditätsversorgung spitzt sich zu

Mit der Dauer der Konjunkturkrise tritt bei vielen Unternehmen die Sicherung der Liquiditätsversorgung in den Vordergrund.

Solange die Unternehmen über ausreichende Liquidität verfügen, können sie auf die anhaltende Nachfrageschwäche reagieren und den Bestand des Unternehmens sichern. Der Blick auf die Liquiditätsreserve der Unternehmen gibt daher einen Hinweis auf die Insolvenzentwicklung und damit auch auf den weiteren Konjunkturverlauf in den kommenden Monaten.

Im Vergleich zum Vorjahr ist bei den befragten Unternehmen die Liquiditätsreserve deutlich gesunken. Jedes dritte Unternehmen berichtet von einer verringerten Liquiditätsreserve, bei knapp 27 Prozent der befragten Unternehmen wird die Liquidität sogar knapp.

Knapp 30 Prozent der Unternehmen vermelden eine konstante Liquiditätsreserve, lediglich zehn Prozent konnten ihr Liquiditätspolster ausbauen.



Quelle: IHK Köln, Zusatzumfrage August 2009

Wie bei der Finanzierungsfrage leiden vor allem kleinere Unternehmen unter Liquiditätsengpässen. Während bei den Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten nur 18 Prozent über eine Verknappung der Liquidität klagen, liegt der Anteil bei den kleineren Unternehmen zehn Prozentpunkte höher.

Die Liquiditätsprobleme treten wie auch die Finanzierungsprobleme derzeit branchenunabhängig auf. Sowohl in der Industrie und der Bauwirtschaft, wie im Handel und der Verkehrswirtschaft und auch in der Gastronomie und dem Dienstleistungssektor, in allen Branchen liegt der Anteil der Unternehmen mit einer verknappten Liquiditätsreserve deutlich über 25 Prozent.

Auch die Entwicklung der Liquiditätsreserve ist eng mit der Auftragslage verknüpft. Von den Unternehmen mit einer stark verschlechterten Auftragslage klagt jedes zweite auch über eine Liquiditätsverknappung.

Aber auch unter den Unternehmen, die nur einen geringfügigen Nachfragerückgang kompensieren müssen, spüren 20 Prozent eine Liquiditätsverknappung. Selbst bei den Unternehmen, die keine Veränderung ihrer Aufträge

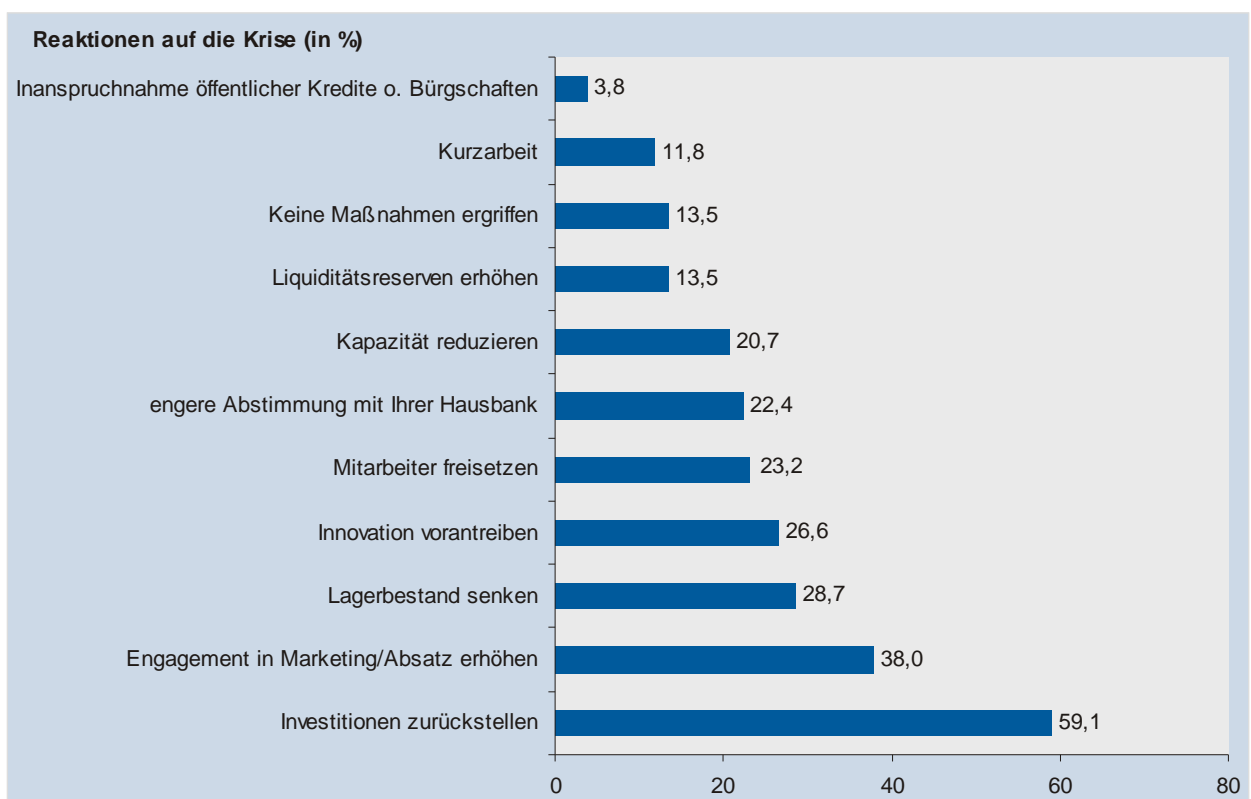
hinnehmen mussten, ist noch jedes zehnte Unternehmen von einer Verknappung der Liquiditätsreserve bedroht.

Im Abschwung ist die Liquiditäts- und Finanzsituation immer eng mit der Auftragslage verknüpft. In der aktuellen Situation spüren aber auch Unternehmen, die nicht von der Konjunkturkrise betroffen sind, eine Verschärfung ihrer Liquiditätssituation.

Außer auf eine restriktivere Kreditvergabe durch die Banken können hierfür auch unternehmensinterne und- externe Gründe wie etwa eine sinkende Zahlungsmoral der Kunden ursächlich sein.

Liquidität als Bremsblock

Die Verschärfung der Liquiditäts- und Finanzierungssituation bleibt nicht ohne Auswirkungen für die Planungen der Unternehmen. Viele Unternehmen passen ihr Verhalten an die gesunkene Nachfrage an – nicht ohne Folgen für die konjunkturelle Entwicklung in den kommenden Monaten. Am deutlichsten schlagen sich die Finanzierungsprobleme auf das Investitionsverhalten durch. Von den befragten Unternehmen



geben 59 Prozent an, Investitionen aufgrund der derzeitigen Finanzierungssituation zurückzustellen.

Nach einem Jahr des Abschwungs passen die Unternehmen ihre Kapazität zunehmend an die verringerte Nachfrage (20 Prozent) an. Die Kapazitätsreduktionen schlagen sich wiederum in den Beschäftigungspläne nieder. Über 23 Prozent planen Mitarbeiter freizusetzen.

Insbesondere für die kleineren Unternehmen sind dabei auch die gelockerten Kurzarbeiterregeln nicht hilfreich. Während im Durchschnitt nur 12 Prozent aller befragten Unternehmen auf Kurzarbeit zurückgreifen, nutzt von den größeren Unternehmen jedes Vierte die neuen Regelungen.

Der Nachfrageschwäche versuchen viele Unternehmen mit einem verstärkten Engagement im Marketing (38 Prozent) und einer erhöhten Innovationstätigkeit (26 Prozent) zu begegnen.

Auf der Finanzierungsseite ist das Engagement der Unternehmen dagegen noch verhalten. Etwa 29 Prozent haben ihre Lagerbestände reduziert und so ihre Liquidität erhöht. Nur 13 Prozent geben an, ihre Liquiditätsreserven aktiv auszubauen. Öffentliche Kredite und Bürgschaften (vier Prozent) spielen bei

den Überlegungen der Unternehmen dagegen kaum eine Rolle.

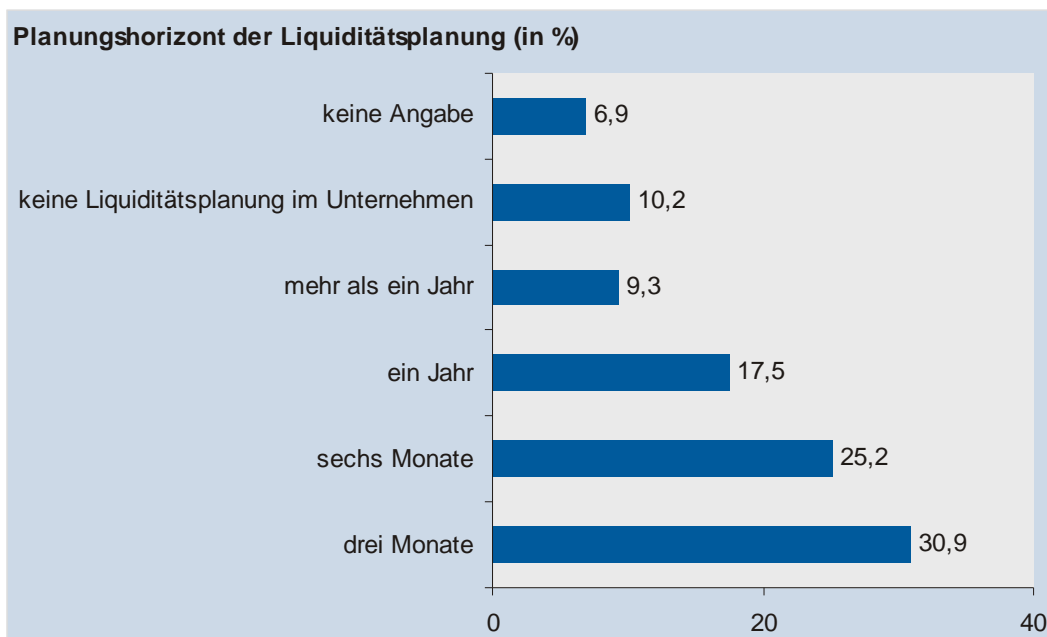
Trotz der sich verschärfenden Liquiditätssituation sucht nur etwas mehr als jedes fünfte Unternehmen eine engere Abstimmung mit seiner Hausbank. Angesichts der kritischen Problemlage wäre eine engere Abstimmung zu vermuten gewesen.

Liquiditätsplanung klemmt

In vielen Unternehmen sind die Liquiditätsplanungen dennoch eher langfristig ausgerichtet. Knapp 18 Prozent der Unternehmen planen nur einmal im Jahr ihre Liquiditätssicherung, zehn Prozent sogar noch seltener, weitere zehn Prozent verfügen über überhaupt keine Liquiditätsplanung.

Ein Viertel passt immerhin alle sechs Monate und nur 30 Prozent in Zeiträumen von drei Monaten und weniger ihre Liquiditätsplanung an.

Auf kurzfristige Änderungen der Finanzierungssituation kann ein großer Teil der Unternehmen daher kaum reagieren. Viele Maßnahmen zur präventiven Liquiditätssicherung können nicht genutzt werden.



Quelle: IHK Köln, Zusatzumfrage August 2009

Entsprechend geben 28 Prozent der befragten Unternehmen an, bisher noch keine Maßnahmen zur Liquiditätssicherung ergriffen zu haben.

Die Unternehmen, die bereits Maßnahmen eingeleitet haben, zielen vor allem auf die Kunden-/Lieferantenbeziehung. So verzögert etwa jedes dritte Unternehmen die Zahlung an Lieferanten. Jedes fünfte Unternehmen setzt die Zahlungsfristen von Kunden herunter und versucht offene Forderungen etwa über Inkassounternehmen einzutreiben. Noch 15 Prozent versuchen über verbesserte Skontokonditionen die Zahlungsziele zu verringern.

Jedes zehnte Unternehmen sah sich bereits aufgrund von Liquiditätsengpässen gezwungen, Aufträge anzulehnen. Hier zeigt sich die besondere Gefahr von Liquiditätsengpässen in einer beginnenden Konjunkturerholung. Ohne eine ausreichende Vorfinanzierung von Aufträgen gewinnt die Wirtschaftsentwicklung nur langsam an Schwung. Nur wenige Unternehmen verfolgen innerbetriebliche Wege zur Liquiditätssicherung.

So nutzt etwa jedes fünfte der befragten Un-

ternehmen die Möglichkeit, Anlagen zu mieten oder zu leasen, anstatt sie zu kaufen.

Auch bei der Beschaffung von Fremdkapital sind die meisten Unternehmen noch zurückhaltend. Jedes fünfte Unternehmen versucht, seine Kreditlimits auszuweiten, etwa 17 Prozent sich anderweitig etwa über Anleihen Fremdkapital zu beschaffen.

Der Verkauf von Unternehmensvermögen (sieben Prozent), die Integration von Beteiligungskapital (drei Prozent) und auch die Inanspruchnahme von Fördermitteln (1,7 Prozent) sind gerade für kleinere Unternehmen dagegen kaum eine Alternative.

Jetzt vorsorgen

Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage zeigen deutlich, dass viele, insbesondere kleinere Unternehmen mit Liquiditätsproblemen zu kämpfen haben.

Ein erheblicher Anteil der befragten Unternehmen ist dabei nur bedingt auf die Liquiditätsverknappung vorbereitet. Vielen der



Quelle: IHK Köln, Zusatzumfrage August 2009

kleineren Unternehmen fehlen die geeigneten Instrumente, um in der spezifischen Unternehmenssituation angemessen und rechtzeitig auf eine weitere Liquiditätsverknappung zu reagieren.

Bei einer weiteren, durchaus zu erwartenden, Zuspitzung der Finanzkrise können die Probleme in den Unternehmen daher durchaus existenzbedrohend werden.

Unter den aktuellen Bedingungen können auch die umfangreichen, öffentlichen Fördermittel aus den Konjunkturpaketen eine Liquiditätskrise nicht aufhalten. Und selbst wenn die derzeit in der Diskussion stehenden Nachbesserungen noch vor der Bundestagswahl umgesetzt werden können, würden neue Rettungsschirme aufgrund der Vorlaufzeiten bei Antragstellung und Bewilligung für viele Unternehmen nicht mehr rechtzeitig auf den Markt kommen.

Die Unternehmen müssen daher jetzt die mittelfristige Planung zur Liquiditätssicherung durchführen. Denn bei einer weiteren Verschärfung der Finanzkrise wird sich der Spielraum weiter verringern.

Gemeinsam mit Steuerberatern, Bankberatern oder den Wirtschaftskammern können Unternehmen die eigene Betroffenheit einschätzen und Handlungsmöglichkeiten vor dem Eintreten einer möglichen Unternehmenskrise abwägen.

Auch die IHK Köln bietet ihren Mitgliedsunternehmen eine Erstberatung zur Krisenabschätzung an. Einen Kurzleitfaden zur Krisenfrüherkennung mit ersten Sofortmaßnahmen zur Krisenbewältigung finden Sie im Internet unter www.ihk-koeln.de

Kreditklemme - Phantom oder reale Bedrohung?

Unternehmensbefragung der IHK Köln zur Finanzierungs- und Liquiditätssituation

I. Finanzierungs- und Liquiditätssituation in der Krise

1. Welche Erfahrungen macht Ihr Unternehmen mit den Finanzierungsbedingungen im Vergleich zum Vorjahr?

verbessert gleich geblieben	verschlechtert Kredite nicht verlängert/abgelehnt
--------------------------------	--

2. Wie hat sich Ihre Liquiditätsreserve im Vergleich zum Vorjahr verändert?

vergrößert gleich geblieben	verringert Liquidität wird knapp
--------------------------------	-------------------------------------

3. Wie hat sich Ihre Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr entwickelt?

verbessert keine Veränderung	geringfügig verschlechtert stark verschlechtert
---------------------------------	--

4. Welche Maßnahmen haben Sie im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise ergriffen?
(Mehrfachnennungen möglich)

Kapazität reduzieren Mitarbeiter freisetzen Kurzarbeit Lagerbestand senken Investitionen zurückstellen Inanspruchnahme öffentlicher Kredite o. Bürgschaften	Liquiditätsreserven erhöhen engere Abstimmung mit Ihrer Hausbank Engagement in Marketing/Absatz erhöhen Innovation vorantreiben Keine Maßnahmen ergriffen Sonstige _____
--	---

II. Liquiditätssicherung

5. Welchen Planungshorizont umfasst aktuell Ihre Liquiditätsplanung?

drei Monate sechs Monate ein Jahr	mehr als ein Jahr keine Liquiditätsplanung im Unternehmen Begründung: _____
---	---

6. Wie häufig passen Sie Ihre Liquiditätsplanung an?

monatlich alle drei Monate alle sechs Monate	jährlich nach Bedarf
--	-------------------------

7. Welche Maßnahmen zur Liquiditätssicherung haben Sie im Zuge der Krise ergriffen?
(Mehrfachnennungen möglich)

Verringerung von Zahlungsfristen Skontoangebote ausgeweitet Kundenforderungen bewirtschaftet (Factoring) Eintreiben von Forderungen (z. B. mit Inkassounternehmen) Ablehnung von Aufträgen mangels Vorfinanzierung	Kreditlimits ausgeweitet Zahlungen an Lieferanten aufgeschoben Verkauf von Unternehmensvermögen Beteiligungskapital besorgt zusätzliches Fremdkapital beschafft Inanspruchnahme von Fördermitteln Anlagen Miete/Leasing statt Kauf Keine Maßnahmen ergriffen
--	---

8. Nutzen Sie externe Beratungsangebote bei Ihrer Liquiditätsplanung?

	vierteljährlich o. häufiger	halbjährlich	jährlich o. seltener	nie
Hausbank	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steuerberater	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wirtschaftsprüfer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
IHK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Halten Sie ein zusätzliches unabhängiges Beratungsangebot (bspw. durch die IHK Köln) zur Liquiditätsplanung für wünschenswert?

Ja	Nein
----	------